

Die Motive der Sowjetunion für die Operation Anadyr

Chruschtschow ist sich sicher, dass sich die Amerikaner niemals mit Fidel Castro arrangieren würden (S. 492)

Kuba muss als Beispiel für Lateinamerikanische Länder geschützt werden (S. 492)

Wenn Kuba fiel, würde Sowjetunion dastehen, als hätte sie keine Macht, keine Sympathien Lateinamerikas (S: 493)

Chruschtschow musste eine Entscheidung treffen, „Die eine Antwort auf die amerikanischen Drohung darstellten, die aber zugleich geeignet waren, einen Krieg zu vermeiden. (S: 493)

Chruschtschow: Selbst wenn Amerika viele Raketen vernichten „dann konnten wir noch immer New York treffen, und dann würde von New York nicht mehr viel da sein. (S. 493)

Raketen würden Gleichgewicht der Kräfte wieder herstellen (S. 494)

Sowjetunion wollte mit Operation Anadyr keinen Krieg beginnen. Sie wollten Amerika nur abschrecken, selbst einen Krieg zu beginnen (S. 495)

Sowjetrusland wollte mit großer Heimlichkeit und Schnelligkeit diese Basen errichten, um dadurch die Vereinigten Staaten bei Verhandlungen gefügig zu machen.

Chruschtschow: Waffen um Verteidigungsfähigkeit Kubas zu festigen (S: 204)

Chruschtschow: „Diese Mittel sind in Kuba auf Ersuchen der kubanischen Regierung und nur zu Verteidigungszwecken bestimmt.“ (S. 208)

Raketen nicht nötig, um USA von Kuba abzuhalten, wäre auch eine Gegendrohung möglich gewesen (S. 243)

Sowjetische Freigiebigkeit ging nicht so weit, Waffen einfach so nach einer Bitte nach Kuba zu schicken (s. 243)

Raketen als Tauschobjekte (Einbau wurde nicht getarnt) s. Seite 244

Chruschtschows Überzeugung: Kommunismus in Zentralamerika und Europa auf dem Vormarsch (S. 92)

Raketen nur zur Verteidigung, Invasion von Seiten der USA (S. 77/78)

Chruschtschow erkennt, dass Raketen USA nicht von Invasion abhalten (S. 151)

Castro dachte, es gehe um Kuba, und fand sich plötzlich im Zentrum der Weltpolitik wieder (S. 12)

Chruschtschow will mit der USA den Kampf um die Vorherrschaft in der Welt aufnehmen, erste Schlachten dafür in der dritten Welt (S. 51)

Sowjetunion nutzte Freundschaft mit Kuba aus, um ihre eigene Weltmachtstellung zu verbessern (S. 57)

Kuba geriet in Isolation, Opfer der USA; auf der anderen Seite Probleme mit China, die ihn für schwach halten und nichts vom Frieden halten (S. 58)

9. Juli: Chruschtschow: Man sollte nicht vergessen, dass sich die Vereinigten Staaten jetzt nicht mehr in einer so unerreichbaren Distanz zur Sowjetunion befinden wie ehemals. Um es deutlich zu machen: sowjetische Artillerie kann, wenn nötig, das kubanische Volk mit ihrem Raketenfeuer unterstützen, sollten aggressive Kräfte im Pentagon es wagen, eine Intervention gegen Kuba zu beginnen. (S. 59)

Raketen in Türkei gingen auf eine getroffene Vereinbarung der NATO zurück. Bis 1962 waren diese schon wieder veraltet und entbehrlich geworden (S. 73)

Schon Eisenhower wusste, dass der missile gap nicht existierte. Kennedy stellte UdSSR bloß, in dem er den Schwindel auffliegen ließ. (S. 74)

Bluff sollte auffliegen, ohne als Provokation gewertet zu werden (S. 74)

„Kurz gesagt, wir haben eine Zweitschlagsfähigkeit, welche mindestens so umfangreich ist wie das, was die Sowjets in einem Erstschlag abfeuern können. Daher sind wir zuversichtlich, dass die Sowjets keinen atomaren Konflikt provozieren werden. (S.75)

Politik des äußersten Risikos, Bedrohung muss als real empfunden werden (S. 76),

Chruschtschows Politik war keine Bedrohung mehr, Trümmerhaufen

China: UdSSR fehlt an revolutionärem Esprit, Wille zum Frieden gleich Feigheit (S. 76)

Strategische Motive für Kuba-Raketen-Operation:

1. den TürkeiRaketen etwas gleichwertiges entgegenzusetzen
2. Rückstand im atomaren strategischen Potential auszugleichen
3. Führerschaft im kommunistischen Lager, vor China, behaupten (S. 77)

Sowjetunion nach der Krise: „Raketen nur zur Verteidigung“ (S. 77)

Evtl. Raketen auf Kuba wirklich als Bedrohung gemeint (S. 79), aber zur Abschreckung ist reale Bedrohung notwendig

1. die politische Situation in Kuba

1.1. die Revolution Fidel Castros

Castro: Verachtung für Geld, Achtung der Unterprivilegierten (S. 46)

Vereinigten Staaten begrüßten den Umsturz (S. 50)

Castro lässt sich durch Massenauflauf legitimesieren (S. 26)

Castro 1960 (Deklaration von Havanna): „Wir bekräftigen unseren festen Glauben, dass Lateinamerika vorwärts marschieren wird, um sich vom Yankee-Imperialismus zu befreien: den Treffen gezähmter Außenminister zum Trotz.“ ⇒ Kuba soll zum Ausgangspunkt weiterer Revolutionen in Lateinamerika werden. (S. 27)

1.2. der Antiamerikanismus und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen

Castro: Verachtung für Geld, Achtung der Unterprivilegierten (S. 46)

Kuba ist ein Gebiet, das besondere historische Beziehungen zu den Vereinigten Staaten gehabt hat (S. 171)

Ihre Führer sind heute keine kubanischen Führer mehr, die durch kubanische Ideale angespornt werden. Es sind Marionetten und Agenten einer internationalen Verschwörung... (S. 176)

USA will Freiheit für Kuba (S. 177)

Nationalismus in Kuba antiamerikanisch wegen Dominierung durch USA seit Monroe Doktrine (S. 83)

Verstaatlichung amerikanischer Betriebe, Abschluss eines kubanisch-sowjetischen Handelsvertrages (S. 83)

Schweinebuchtfiasco als Warnung vor überheblicher Außenpolitik (S. 89)

USA will Keil zwischen Castro und UdSSR (S. 100)

Kuba erreichte Unabhängigkeit von Spanien durch USA, Preis dafür war jedoch dass Kuba von den USA politisch und militärisch von den USA bevormundet und gemäßregelt wurde (S. 15)

Kuba für USA zu wichtig, um ihnen die Entwicklung alleine zu überlassen, Kubaner nicht fähig dafür (S. 15), Unzufriedenheit und Antiamerikanismus weil keine Unabhängigkeit

Beziehungen ab 1933/43 gleichberechtigter, aber trotzdem unterdrückende wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA (S. 15)

Nach dem Sturz Batistas hoffen viele US-Bürger auf eine besser Zukunft für Kuba (S. 16)

Sympathien für Castro aus der ganzen Welt, auch von seiten der USA (S. 16)

Castro: Diese Revolution wird nicht wie 1898 sein, als die Nordamerikaner kamen und sich zu Herren unseres Landes aufschwangen (frei zitiert) (S. 17)

Castro antiamerikanisch Rhetorik

Minuspunkte aus amerikanischer Sicht: Exekution Batista-Anhänger mit Schauprozessen, keine freien demokratischen Wahlen (S. 17)

Offizielle Zurückhaltung der USA; Volk ist von ihm begeistert (S. 17)

Castro weigert sich über Wirtschaftsfragen zu reden. Amerika: Man hat Kubaner zu

Gesprächen eingeladen, sie haben diese jedoch ausgeschlagen (S. 18)

Raúl und Che Guevara verbreiteten antiamerikanische Propaganda (S. 19). Man bereite dort eine Invasion vor 1959 (S. 19)

Mai 1959 Agrarreform (amerikanische großgrundbesitzer verlieren alles) (S. 19f)

Im Juni PSP Mitglied Osvaldo Dorticós wird Staatspräsident, Sorgen in Washington, Hoffnung in Moskau (S. 20)

Zwei ereignisse im Jahr 1960 zeigen, dass Castros Linkskurs und offener Antiamerikanismus keine Zustimmung bei der kubanischen Bevölkerung fand (S. 21)

Kubas Staatspräsident: Entschädigung für enteignete US-Betriebe zu gegebener Zeit, Spott für Eisenhower: Kuba ist eine unabhängige souveräne Nation (S. 22)

Eisenhower wollte keine konkreten Maßnahmen gegen Kuba, Kommunismus in westlicher Hemisphäre (S. 23)

1960 Castro beginnt mit Enteignung und Verstaatlichung von US-Besitz (S. 23) Castro ist überzeugt, dass freundschaftliche beziehungen mit USA nicht mehr möglich sind.

Castro 1960 (Deklaration von Havanna): „Wir bekräftigen unseren festen Glauben, dass Lateinamerika vorwärts marschieren wird, um sich vom Yankee-Imperialismus zu befreien: den Treffen gezähmter Außenminister zum Trotz.“ ⇒ Kuba soll zum Ausgangspunkt weiterer Revolutionen in Lateinamerika werden. (S. 27)

Abbruch der diplomatischen Beziehungen: Zahl der Mitarbeiter wegen ehemals enger Zusammenarbeit sehr hoch, Castro vermutete Geheimdiensttätigkeiten. Castro: Mitgliederzahl auf elf reduzieren innerhalb von 48 Stunden. Außenminister USA: lähmende Beschränkung, diplomatischen und konsularen Funktionen nicht mehr möglich, Abbruch der Beziehungen. 2. Januar 1961? (S. 30)

Oktober 1960 große Enteignungswelle, vor allem Bankensektor, verbliebener Privatbesitz in Zuckerindustrie und Textilbranche. (S: 61)

USA will ein Abkommen mit Castro? (S. 161)

USA fordert von den UdSSR niemals Boden-Boden-Raketen nach Kuba zu schicken (S. 166)

1.3. die Hinwendung zu der Sowjetunion

UdSSR keine Ahnung, in welche Richtung sich Kuba entwickeln würde (S. 488)

Raul Castro war Sowjetunion als Kommunist bekannt, genauso wie Che (S. 489)

Castro verfolgte vorsichtige Politik gegenüber Sowjetunion, keine diplomatischen Beziehungen (S. 489)

Alle sahen Castro als Kommunisten, nur Castro selbst tat das nicht (S: 489)

Obwohl Castro sich nicht als Kommunist bezeichnete, begann er sich wie ein solcher zu benehmen und nahm Kommunisten in seine Regierung auf (S. 490)

Präsident aus Kuba floh und viele Männer, die mit ihm gekämpft hatten, wandten sich von ihm ab (S: 491)

Nach US-Berichten von Augenzeugen und von Scotland Yard: Fidel Castro stand im Dienste des von Moskau gesteuerten internationalen Kommunismus und zündelte in Bogota an der Lunte der Weltrevolution (S: 41)

Kuba erste erfolgreiche sozialistische Revolution -> nach Sicht der UdSSR Verschiebung des Gleichgewicht der Kräfte zum Vorteil des Sozialismus (S. 79)

Sowjetische Unterstützung kommunistischer Volksbefreiungsbewegungen (S.79)

UdSSR kein großer Einfluss in Kuba (keine Motoren) Ausnutzung etwas anderes (S. 56)

UdSSR provoziert mit Kuba (S. 59)

Kuba Trainingscamps in Lateinamerika, Erklärung (S. 68/69)

Castro: „Wir sind gegen jede Art von Diktatur. Daher sind wir gegen den Kommunismus.“ (S. 18)

Im Juni PSP Mitglied Osvaldo Dorticós wird Staatspräsident, Sorgen in Washington, Hoffnung in Moskau (S. 20)

Mai 1960: diplomatischen Beziehungen zwischen Kuba und Sowjetunion aufgenommen (S. 24)

Chruschtschow droht 1960: wenn ein US-Angriff auf Kuba, dann wird die Sowjetunion Atomwaffen einsetzen (S. 27)

Raul Castro geheimes PSP-Mitglied, bat in der Sowjetunion um Hilfe bei Aufbau einer Armee, Chruschtschow wollte gerne helfen, weil er eine Vorliebe zu Revolutionären hatte. (S.51)

Sowjetunion will Kuba nicht öffentlich unterstützen, bis sie nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen werden. (S. 52)

Raul und Che Mitglieder des PSP, Che bereist alle kommunistischen Botschafter in verschiedenen Ländern und bittet sie um Mithilfe beim Aufbau von Kuba (S. 52)

Damaliger Außenminister Sorin: „Waffenlieferungen an Kuba werden die Amerikaner zu aktiver Einmischung in die internen Angelegenheiten Lateinamerikas, und in erster Linie Kubas, treiben.“ (S. 53)

Die Entscheidung Chruschtschows Waffen an Kuba zu liefern war der erste Schritt zur Raketenkrise 1959 (S. 53)

Emissär aus Moskau – Alexjew – versteht sich prächtig mit Castro, erster Einreisender aus der Sowjetunion (S. 54)

1960 Pakt zwischen Sowjetunion und Kuba, nachdem USA Beziehungen bereits abgebrochen haben. (S. 55)

Castro will mit der Aufnahme der diplomatischen Beziehung zwischen Kuba und der UdSSR warten, bis USA aggressiv gehandelt hat (S. 55)

Castro im Herbst 1960: „ Wenn ich mit Sowjetbürgern zusammen bin, fühle ich mich unter Freunden, etwas, das ich noch nie mit Ausländern erfahren habe.“ Keine Arroganz wie durch die USA (S. 56)

Russen kamen als Eingeladene und nicht als Eindringlinge auf die Insel, entgegen der Behauptung der Amerikaner (S. 56)

Sowjetunion nutzte Freundschaft mit Kuba aus, um ihre eigene Weltmachtstellung zu verbessern (S. 57)
Castro will UdSSR besuchen, sagt das sei ein Modell für die Zukunft Kubas (S. 57)
Sowjetunion liefert Waffen an Kuba, Kuba zahlt nur symbolischen Preis (S. 57)
Vor der UNO wurde im September 1960 Einigkeit demonstriert (S. 60)
Castro betont vor der UNO die Gefahr der sowjetischen Nukleargarantie (S. 60)
Sowjets drohen weiter mit ihren Raketen, weil sie eine Invasion befürchten (S. 62)
Castro legt sich fest: Kuba gehört zum kommunistischen Block: „Moskau ist unser Gehirn und unser großer Führer“ (S. 63)

Chruschtschow 6. Januar 1961: „Auch dort gab es einen Krieg. Er begann als ein Aufstand gegen das von US-Imperialismus unterstützte interne Regime. (...) Allerdings griffen die USA nicht direkt mit ihren Streitkräften in diesen Krieg ein. Unter der Führung Fedel Castros war das kubanische Volk siegreich. Können solche Kriege in der Zukunft aufflammen? Ja. Können derartige Aufstände ausbrechen? Ja. (...) Die Kommunisten unterstützen solche gerechten Kriege voll und marschieren mit den Völkern im Befreiungskampf in vorderster Linie.“ Kuba das erste Land, das ohne Druck zum Block dazugehörte, Kuba sollte Beispiel für Lateinamerika sein. (S. 65)
Nach Bombenangriffen erklärt Castro Kuba zur sozialistischen Nation (S. 67)
Sowjetunion liefern Kuba als bevorzugtes Land SA-2 Raketen, die von Kuba gewünscht wurden. (S. 68)
Ernesto Che Guevara begann damit, die Ausbreitung der Revolution in Lateinamerika voranzutreiben (S. 68)

1.4. Verstärkung der Konflikte zwischen Kuba und den USA

Kennedy: Kräfte des Kommunismus dürfen nicht unterschätzt werden, drohende Gefahr einer von „außen kommenden kommunistischen Intervention und Herrschaft genau und realistisch beobachten“ (S. 89)

Für Amerika gab es keine andere Chance, gegen den Sozialismus anzukämpfen als Invasion nach Sicht von Chruschtschow (S. 491)

Konrad Adenauer am 26. Oktober:

„...die Staaten von Amerika konnten und durften nicht zulassen, dass in ihrer unmittelbaren Nähe der Diktator Castro sein Herrschaftsgebiet auf Verlangen der Sowjetunion zur Errichtung von Raketenbasen hergab...“

Nach Sicht der USA: Bedrohung in Europa und Asien durch Sowjetunion (S. 92)

Kuba könnte zur Gefahr für Zentralamerika und USA werden (nur zum Teil ein Grund für die Politik in Bezug auf Kuba) S. 103

Vor der Kubakrise viele negative Ereignisse und Bedrohungen mit und durch die UdSSR, Situation angespannt (S. 288 f)

Kennedy hegt eine tiefe Abneigung gegen Castro (S. 304)

Kennedy will die Kubaner ihren Kampf alleine kämpfen lassen (S. 306)

Kennedy weiterhin gegen Invasion Kubas, besorgt über Situation in Kuba, will aber Entwicklung in Kuba weiterhin beobachten (S. 639)

Kennedy will keine Invasion (S. 113)

Verstaatlichung der Raffinerien nachdem sie sich weigern, Rohöl aus der Sowjetunion zu raffinieren 1960 (S. 24)

USA kann noch nicht angreifen, da nicht genügend Stärke. Kuba denkt, dass eine Invasion nicht erfolgte, weil Sowjetunion schützt. (S. 29)

„Für Kennedy stellte der Kommunismus eine ähnliche Bedrohung dar, wie Faschismus und Nationalsozialismus zwei Jahrzehnte zuvor und bedingungslose Härte war das einzig richtige Mittel, um mit einer solchen Bedrohung fertig zu werden“ (S. 32f)

Kennedys Vorschlag während seinem Wahlkampf: „die nicht mit Batista verknüpften demokratischen Castro-Gegner im Exil und in Kuba selbst zu stärken, die Aussicht bieten, Castro zu stürzen.“ (S: 33)

Kennedy: amerikanische Hemisphäre soll zu einer Zone des Wohlstands, des Friedens und der Demokratie werden (S. 35)

Kennedy und Eisenhower waren sich einig: Castro muss weg (S. 35)

Kennedy werde unter keinen Umständen zulassen, dass sich Amerikaner an irgendwelchen Aktivitäten in Kuba beteiligen 12.. April 1961 (S. 35)

Liberalen: Castro als Realität betrachten

Konservative: militärisches Vorgehen gegen Castro (S. 39f)

Ausschluss von Kuba von der OAS (Januar 1962), diplomatische Isolation, wirtschaftlich auch, keine Waffenlieferungen (S. 46)

Ausschluss von Kuba von der OAS (Januar 1962), diplomatische Isolation, wirtschaftlich auch, keine Waffenlieferungen (S. 46)

Februar 1962 Wirtschaftsembargo (S. 46)

Militärs wollten endlich handeln, Stärke demonstrieren. Öffentlichkeit verlangt große Härte und Entschlossenheit (S. 47)

Ab Oktober 1960 führte Castro ein Blockwart-System ein, um regierungsfeindliche Propaganda und Aktivitäten aufspüren zu können. (S. 61)

Kennedy: Die Angelegenheit muss in Kuba entschieden werden, und nicht durch Außenstehende (S. 69)

13. Januar 1962

Adschubeij: „Sie haben ein Recht, an den Ereignissen in Kuba interessiert zu sein. Aber wenn wir lesen, dass die Vereinigten Staaten zu einer Invasion rüsten, denken wir uns, dass dies nicht ihr Recht ist.“

Kennedy: „Wir haben nicht die Intention, in Kuba zu intervenieren.“ (S.70)

Invasion in Kuba als „Eventualitätsplanungen“ (S. 78)

Kennedy: sowjetische Offensivwaffen auf Kuba intolerabel (S: 87)

Defensivwaffen könne man nicht auf Kuba verbieten (S. 89)

„Wäre es anders (Offensivwaffen auf Kuba) würden sich die schwerwiegendsten Konsequenzen ergeben“ Kennedy September 1962 (S. 89)

Kennedy: einseitiges militärisches Vorgehen durch die Vereinigten Staaten sei weder erforderlich noch gerechtfertigt (S. 90)

Kennedy: „Sollte die kommunistische Aufrüstung Kubas zu irgendeinem Zeitpunkt in irgendeiner Weise unsere Sicherheit beeinträchtigen oder gefährden, einschließlich unseres Stützpunktes auf Guantanamo, unseres Zugangs zum Panamakanal, unserer Raketen- und Weltraumaktivitäten auf Cape Canaveral, oder das Leben amerikanischer Bürger in diesem Land, oder sollte Kuba jemals versuchen, seine aggressiven Absichten mit Gewalt oder der Androhung von Gewalt gegen irgendein Land dieser Hemisphäre zu exportieren, oder sollte se eine offensive Militärbasis der Sowjetunion von signifikanter Kapazität werden, dann wird diese Land alles tun, was getan werden muss, um seine eigene Sicherheit und die seiner Verbündeten zu schützen.“ (S. 90)

Stevenson: nicht die kubanische Revolution sei unannehmbar, sondern, dass die zu einem Komplizen der UdSSR auf in ihrem Streben nach der Weltherrschaft geworden sei. (S. 147)

Kennedy will keine Blockade (zur Unterstützung des Handelsembargo) um keine Blockade in Berlin hervorzurufen (S 132)

Robert warnt Kennedy: Die UdSSR stationiert Waffen auf Kuba, und zwar auch genug um andere Lateinamerikanische Länder bei einer Revolution zu unterstützen (S. 148)
Ist Kuba ein lokales kommunistisches Land und deswegen nur ein Problem oder ein Problem weil es eine Base für aggressive Aktivitäten ist (S. 149)
Wie ist mit Waffen auf Kuba umzugehen? Als eine Bedrohung? Aber wie sehen die Waffen in der Türkei für die UdSSR aus? (S. 149)
Es ist nicht möglich mit Kuba als Nachbar für einen längeren Zeitraum auszukommen (S. 150)
Blockierung der Handelsbeziehung zwischen Kuba und den USA (und der Rest der Welt) führt dazu, dass die Handelsbeziehung zum Ostblock sich vertiefen (S. 156)
USA sieht einen Krieg Kubas nicht als gerechtfertigt an, keine guten Gründe dafür, gibt das weiter an Kubaner (S. 157)
US-Amerikaner wollen Aktionen gegen Kuba (S. 161)

2. Die Austragung des Konfliktes

USA strebt nicht danach, irgendein anderes Land zu beherrschen oder zu erobern oder seiner Bevölkerung unser System aufzuzwingen, was sich im Laufe der Geschichte gezeigt hat (S: 170)
Kennedy: von uns wird niemals eine Aggression gegen diese Hemisphäre ausgehen. (S. 231)
Injektion des kommunistischen Virus in die westliche Hemisphäre (UdSSR in Kuba)
Kennedy will auf Nummer sicher gehen und lässt Pläne up-to-date bleiben,
Truppenübungen erwecken bei Chruschtschow den Eindruck dass USA Invasion will, Chruschtschow will Kuba beschützen mit massiven Schritten (S. 159)

4.1. Die CIA-Geheimpläne

Die Vereinigten Staaten waren das ihrer eigenen Freiheit und der Freiheit ihrer Partner schuldig (Quarantäne-Gürtel)
USA beruhigt Verbündete (OAS und NATO): keine Geheimpläne (S. 28)
CIA macht Pläne ohne die Regierung mit einzubeziehen (S. 150) besser für die Regierung

2.1.1. das Schweinebuchtfiasco

Präsident aus Kuba floh und viele Männer, die mit ihm gekämpft hatten, wandten sich von ihm ab (S: 491)
Für Amerika gab es keine andere Chance, gegen den Sozialismus anzukämpfen als Invasion nach Sicht von Chruschtschow (S. 491)
Sowjetunion wusste nicht, von wem die Invasion getragen wurde, (Schweinebucht), aber waren sich sicher, dass Amerika dahinter steckte (S. 491)
Kuba gab nach Invasion Erklärung ab, dass Kuba einen sozialistischen Kurs verfolgen werde (S: 492)
Chruschtschow ist sich sicher, dass die USA eine weitere Invasion planten (S: 492)
Chruschtschow ist sich sicher, dass sich die Amerikaner niemals mit Fidel Castro arrangieren würden (S. 492)
Chruschtschow sieht sich als einziges Land, das Kuba vor einer sicher kommenden zweiten, besser ausgeführten Invasion beschützen kann (S. 494)
„Wir wissen, dass die Vereinigten Staaten der Führer der freien Welt sind und dass ohne die Führung der Vereinigten Staaten die Sache der Freiheit bei allen Völkern verloren ist.“ (S: 154)
Rückblick von Robert McNamara

„ Seine Haltung (Robert Kennedy) entsprach der Einsicht, dass bei den von so vielen befürworteten Luft- und Bodenangriffen Tausende von unschuldigen kubanischen Zivilisten und amerikanischen Soldaten umkommen würden.“

Möglichkeit: wirklich freies unabhängiges Kuba, das frei über sein eigenes Schicksal bestimmen kann. (S. 175)

„Zum Schluss möchte ich einige Worte an das unterdrückte kubanische Volk richten...“ (S. 176)

Die Vereinigten Staaten möchten Ihnen kein Leid zufügen oder Ihnen irgendein System aufzwingen (S: 176) den Kubanern...

... dass die Vereinigten Staaten entschlossen sind, mit allen etwa erforderlichen Mitteln, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, das marxistisch-leninistische Regime auf Kuba daran zu hindern, durch Gewalt oder Gewaltandrohung seine aggressiven oder umstürzlerischen Tätigkeiten auf andere Teile dieser Hemisphäre auszudehnen und zu verhindern, dass in Kuba ein von außen unterstütztes militärisches Potential aufgebaut oder eingesetzt wird, das die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdet...(S: 178)

Chruschtschow: Es gibt unverantwortliche Menschen, die eine Invasion Kubas wollen (S: 219)

Option Kennedys zur Stopfung der Schweinebuchtgeschichte begrenzt: wenn er Pläne für Invasion stoppt, ist sein Image als überzeugter Antikommunist verloren (S. 84)

Kennedy: keine Interventionen in Kuba, kein Eingreifen amerikanischer Staatsbürger in Kuba (S. 85)

Exilkubaner wollen unbedingt nach Kuba kämpfen (S. 87)

Exilkubaner wollen unbedingt kämpfen (S. 292)

Kennedy: Intervention in Kuba hätte „im Gegensatz zu unserer Tradition und zu unseren internationalen Verpflichtungen“ gestanden und hätte schlimme Folgen gehabt (S. 294)

Kennedy: „ Es wird unter keinen Umständen zu irgendeiner Intervention amerikanischer bewaffneter Streitkräfte auf Kuba kommen, und die amerikanische Regierung wird alles tun, was in ihrer Macht steht um sicherzustellen, dass kein Amerikaner in eine Aktion innerhalb Kubas verwickelt wird...“ (S. 295)

Kennedy will keine Intervention in Kuba, deswegen Fiasko (S. 296)

Kennedy will die Kubaner ihren Kampf alleine kämpfen lassen (S. 306)

Militärs fordern Invasion etc... (S. 638)

Kennedy weiterhin gegen Invasion Kubas, besorgt über Situation in Kuba, will aber Entwicklung in Kuba weiterhin beobachten (S. 639)

Kennedy will keine Intervention in Kuba, aber anscheinend nur, weil das nicht funktionieren würde (S. 70) das alarmiert Chruschtschow

17. März 1960: Eisenhower billigt den vom CIA ausgearbeiteten Geheimplan Castro durch den Einsatz bewaffneter Exilkubaner zu stürzen. (S. 24)

Am 16. März billigte Kennedy den Plan „Zapata“ (S. 35)

Luftangriffe am 15. April, 60 Prozent der kubanischen Luftwaffe vernichtet (S:36)

16. April vor der UNO: Stevenson muss lügen, dass USA keine Beteiligung (S.36)

18. April: Kennedy genehmigt doch einen Luftschlag gegen Kuba, doch wegen schlechter Wetterbedingungen nicht möglich (S. 37)

Kennedy: unilaterale amerikanische Einflussnahme gegen unsere Traditionen und unsere internationalen Verpflichtungen gewesen wäre (S. 38)

Walter Lippmann, Kolumnist (drei Wochen nach dem Schweinebucht-Fiasko): Ich denke, Erfolg für das Kuba-Abenteuer war unmöglich. In einer freien Gesellschaft wie der unseren ist eine Politik zum Scheitern verurteilt, die absichtlich unsere Versprechen und unsere Prinzipien, unsere Verträge und unsere Gesetze verletzt. Es ist für eine freie und offene Gesellschaft nicht möglich, eine spektakuläre Verschwörung erfolgreich durchzuführen. (S. 39)

Sowjets hoffen im Juni 1961 dass Kuba kein Thema mehr sein würde. Kennedy gibt beim Gipfeltreffen in Wien zu, dass die Schweinebucht ein Fehler gewesen wäre. (S. 41)

Schweinebucht: USA wurde vom kubanischen Außenminister Raul Roa bei den Vereinten Nationen als Aggressor dargestellt. (S. 65)

Vorfälle bei der Schweinebucht lösten in Moskau große Besorgnis aus, weil man dann Drohungen wahr machen müsste (S. 66)

Nach Bombenangriffen erklärt Castro Kuba zur sozialistischen Nation (S. 67)

Kennedy sprach von der Schweinebucht-Invasion als Fehler, Chruschtschow verstand damit die Art der Operation und die Motive an sich. Später dachte er, Kennedy bereue sie, weil sie fehlgeschlagen sei. (S: 70)

CIA plant Intervention der USA in der Schweinebuchtgeschichte (S. 129)

Start eines Bürgerkrieges durch Exilkubaner, dann Eingriff durch USA und OAS zur Beendigung wenn die provisorische Regierung die USA anerkennen (S. 130)

Keine offene Intervention der USA in der Schweinebucht geplant(S.131)

Schweinebucht fiasko auch wegen der wenigen Zeit, die keine detaillierten Analysen zuließ, Befürchtung, dass Castro dann schon zu viele militärische Kräfte hat (S. 136)

Kennedy: Ich kann nicht in einen Krieg mit den USA einziehen und dann verlieren. Ich will keine amerikanisches Ungarn. (S. 140)

Keine gute Verständigung zwischen Kennedy und CIA/Militärs (S. 142)

Chruschtschow: Betrug mit Gefahr für den Weltfrieden (Schweinebucht) (S. 143)

USA hat Angst, dass die UdSSR die Schweinebucht als Vorwand nimmt, um andere Kämpfe in der Welt zu entfachen (Berlin...) (S. 143)

Kennedy will keine Involvierung in Kuba (S. 144)

Missverständnis zwischen Militärs und Kennedy: sie gehen davon aus, dass Kennedy einer Intervention zustimmt, Kennedy geht davon aus, dass sie wissen, dass er das nicht tun wird (S. 145)

USAmerikaner verstehen nicht, dass Kennedy nicht gegen Castro vorgeht (S. 147)

UdSSR und Ungarn: gleiche Situation wie Kuba und USA, UdSSR hat eine Invasion gegen Ungarn gestartet (S. 162)

2.1.2. Operation Mungo

Operation Mongoose von Kennedy ins Leben gerufen: Castro-Regime durch Handelsembargo und verdeckte Sabotageakte destabilisieren (S. 103)

Ziel der US- Außenpolitik: Castro muss weg (auch durch Ermordung), nur kein Militärschlag (S. 41)

CIA-Mordpläne: Pistolenschüsse, vergiftetes Essen oder vergiftete Zigarren. Geheime Aktivitäten führen in Kuba zu einem Überwachungsstaat. Die vom CIA unterstützte Gruppe „Candela“ plante die Ermordung am 26. Juli von Castro und seinem Ehrengast

Gagarin. Alle Mitglieder bis zum 19. verhaftet. Dieser Plan hätte auch zu einem Angriff auf Guantanamo werden sollen, dann Invasion (S. 42)
Special Group Augmented (SGA) ins Leben gerufen, geheimoperationen (S. 44)

Lansdale legt einen sechs-stufen-plan vor, um einen Sturz des kommunistischen Regimes hervorzurufen (S. 45), abgelehnt

Operation Mungo: Spionage und Sabotage, Zuckerrohrplantagen gehen in Flammen auf, manipulierte Maschinen. (S. 45)
Robert ist für Sabotageakte durch Kubaner (S. 153)

die Operation Anadyr

Kennedy warnt: wenn Boden-Boden-Raketen in Kuba große Krise (S. 639)

Kennedy wählt Formulierungen absichtlich nicht kriegerisch (S. 641)

Militärische Operationspläne immer auf dem neuesten Stand, falls sich Gelegenheit ergibt. (S. 45) von Seiten der USA, erweckt Eindruck einer bevorstehenden Invasion

4. September: sowjetischer Botschafter Anatoli Dobrynin versichert: keine Boden-Boden – Raketen auf Kuba (S. 106)

Castro: Wenn USA keine Aggressionen, dann wären Waffen und Armee überflüssig (S: 188)

Chruschtschow: Waffen um Verteidigungsfähigkeit Kubas zu festigen (S: 204)

Raketen nur zur Verteidigung, Invasion von Seiten der USA (S. 77/78)

Die sowjetische Seite agierte im Bezug auf ihre Nuklearwaffen mindestens ebenso vorsichtig und verantwortungsbewusst wie die amerikanische. (S. 10)

USA führt in der Karibik großangelegte Manöver durch, um zu provozieren? Jegliche aggressive Absicht wurde abgestritten (S. 46f)

Raketendrohung an die USA stärkte das kubanische Selbstbewusstsein und das Bedrohungsgefühl wurde vermindert (S. 59)

Sowjets drohen weiter mit ihren Raketen, weil sie eine Invasion befürchten (S. 62)

Würde Kuba mit dem Ausbau der Insel zur Atomwaffenbasis einverstanden sein? (S: 80)

Chruschtschow: „Es wäre dumm zu glauben, dass eine zweite unvermeidliche Invasion so schlecht geplant sein würde wie die erste.“ Die Raketen würden das Gleichgewicht der Kräfte wiederherstellen. (S: 80)

Castro wollte Raketen als kubanische Stärkung des kommunistischen Blocks sehen, nicht als verzweifelte Maßnahme zur Rettung Kubas (S: 81)

10 Juni: Beschluss, Raketen nach Kuba zu liefern (S. 82)

Chruschtschow an Castro: „Ich muss dir sagen, dass wir mit den Ergebnissen des Besuchs unsere Genossen bei euch zufrieden sind. ...die Verwirklichung dieser Abmachung wird eine weitere Konsolidierung des Sieges der kubanischen Revolution bedeuten und unseren allgemeinen Aufgaben noch größeren Erfolg bescheren.“ (. 83)

Kubaner wünschten, dass Waffenlieferung völkerrechtlich verankert wurde, um sie der Weltöffentlichkeit zu präsentieren. (S. 84)

US-Regierung wurde vorgegaukelt, dass in Berlin die nächste Konfrontation zu erwarten sei (S. 87)

Castro will eg kein Kuba als militärbasis (S. 162)

Castro denkt, dass er etwas gutes mit der Raketenstationierung für die Verschiebung des Gleichgewichtes tut, UdSSR denkt, dass sie so gut Kuba unterstützen (S. 163)

Chruschtschow will Operation Anadyr geheim halten bis nach Kongresswahlen (S.163)

Die Meinung der Weltöffentlichkeit zur Zeit der Kubakrise

Nach US-Berichten von Augenzeugen und von Scotland Yard: Fidel Castro stand im Dienste des von Moskau gesteuerten internationalen Kommunismus und zündelte in Bogota an der Lunte der Weltrevolution (S: 41)

Dean Acheson überzeugte Präsident de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer. Macmillan versicherte, die USA zu unterstützen.

General de Gaulle: „Ich würde genauso gehandelt haben.“ Nicht nötig, Fotografien zu zeigen In diesen gefährlichen Tagen – gefährlich für die ganze freie Welt – wird das deutsche Volk zu seinen Verbündeten stehen. (S. 152f)

„Die Bundesregierung hat wiederholt zum Ausdruck gebracht (...), dass sie die Entschlossenheit und Schnelligkeit, mit der die Regierung der Vereinigten Staaten angesichts der Bedrohung der westlichen Hemisphäre reagiert hat, voll billigt und unterstützt.“ (S. 153)

„Wir wissen, dass die Vereinigten Staaten der Führer der freien Welt sind und dass ohne die Führung der Vereinigten Staaten die Sache der Freiheit bei allen Völkern verloren ist.“ (S: 154)

Waffen nur im Falle einer lebensentscheidenden Herausforderung eingesetzt , keine Geheimhaltung und Täuschung.

Raketenstationierung ist „eine bewusste provokatorische und ungerechtfertigte Änderung des Status quo, die von den Vereinigten Staaten nicht akzeptiert werden kann...“ (S. 171)

„ Ich appelliere an Ministerpräsident Chruschtschow diese heimliche, unbesonnene und provokatorische Bedrohung des Weltfriedens... zu beenden.“ (S. 174)

Resolution der OAS 23. Oktober. Gemeinsame Verteidigung und Aufrechterhaltung von Frieden... Unterstützung für den Angegriffenen (S. 182/ 184)

Frankreich: Raketen haben keinen anderen Zweck als zu bedrohen (S. 126)

Kuba wurde nicht angegriffen, Raketen ihren Zweck erreicht, nach der Interpretation von der Sowjetunion (S: 73)

Durch Raketenlieferung schwere internationale Krise fahrlässig hervorgerufen (S. 86)

OAS stimmte einstimmig zu Gunsten der USA (S. 146)

Eigene Meinung:

Bevölkerung war über die gefährliche Lage voll informiert (S: 496)

Chruschtschow: Selbst wenn Amerika viele Raktene vernichten „dann konnten wir noch immer New York treffen, und dann würde von New York nicht mehr viel da sein. (S. 493)

Kennedy war James-Bond-Fan: deshalb Mordpläne gegen Castro (S. 42)

Raketen in Türkei, nicht heimlich Kuba wohl (S. 123)

Sowjets bedrohen andere grob (S. 128)

Der Kreis um John F. Kennedy manipulierte die Medien, die öffentliche Meinung und sogar die Staatengemeinschaft (S. 8)

4529 Wörter, 11 Seiten